

nicht von einer auswärtigen grollenden oder neckenden, gerechten oder ungerechten Macht, muss der Anstoss kommen, welcher das stockende Glücksrad ins Rollen bringt. Er selbst, wenn nicht sich, doch wenigstens dem Zuschauer muss als einziger und vollständiger Urheber seines (wahren oder eingebildeten) Glücks oder Unglücks offenbar sein. Das Loos, das ihn trifft, ist die Wirkung seiner That, und nur weil es diese ist, scheint es auch die Vergeltung seiner That.

Das Profandrama kehrt auf diese Weise das Wesen des religiösen Versöhnungs dramas geradezu um. In letzterem ist nicht nur die That des Helden nicht der einzige, geschweige denn der vollständige Grund seines Looses, sondern die Vergeltung, die ihn trifft, scheint, weil sie ihn trifft, auch die Wirkung seiner That. In Wahrheit kann aber, weil er weder die einzige, noch die vollständige Ursache seines Looses sein soll, dieses auch nicht die Wirkung seiner That genannt werden. Vielmehr wirken im religiösen Drama mindestens zwei Ursachen zusammen, die Wirkung zu erzeugen, die That des Helden und die ‚auswärtige‘ Macht, Fatum oder Nemesis, Gott oder Satan. Im Profandrama dagegen wirkt nur des Helden eigene That; alles ihr Folgende ist nur die durch sie begonnene und von ihr ausgehende Causalreihe; einer ‚auswärtigen‘ Macht, sei sie zürnend oder spielend, gut oder böse, bedarf es nicht.

Das Profandrama ist im eigentlichen Sinne des Wortes Verstrickungs drama. Die That des Helden einmal geschehen, ergibt sich der folgende Glückswechsel mit innerlicher Nothwendigkeit von selbst. Die Uhr des Helden läuft ab, so wie er sie aufgezogen hat. Das profane Drama ist ein dramatischer Automat, der vom Spiel seines inneren Mechanismus getrieben wird. Es ist das directe Gegentheil des epischen Afters dramas; der Held des Profandramas schiebt, auch wenn er geschoben zu werden scheint.

Darin liegt die Aehnlichkeit, die das profane Verstrickungs drama mit dem Gange darbietet, den der pragmatische Historiker dem Verlauf menschlicher Schicksale unterlegt. In des profanen Geschichtsschreibers Auge ist die Geschichte ein Mechanismus, dessen ineinander greifende Triebfedern Charaktere und Handlungen geschichtlicher Menschen darstellen.